

Ein Klimabericht, der den Klimawandel vernebelt

Welt, 19.03.2024, Axel Bojanowski

<https://www.welt.de/debatte/kommentare/plus250652581/Extremwetter-Ein-Klimabericht-der-den-Klimawandel-vernebelt.html>

Die Welt-Meteorologie-Organisation WMO warnt in einem Report vor dem Klimawandel, indem sie Wetterextreme des vergangenen Jahres auflistet. Solch irreführende Verlautbarungen vernebeln den Blick auf die wahren Risiken der globalen Erwärmung.

Institutionen streben danach, ihren Einfluss zu vergrößern. Mit ihren Berichten zum Klimawandel schaffen es Institute, die Relevanz ihres Apparats zu verdeutlichen. Doch das Dauerfeuer solcher Informationen erweist der Dokumentation der globalen Erwärmung keinen Dienst.

Am Dienstag warnte die Welt-Meteorologie-Organisation WMO vor dem fortschreitenden Klimawandel, indem es extreme Wetterereignisse des vergangenen Jahres aufzählte. Dramatische Schlagzeilen großer Medien weltweit folgten. Dabei sagen die meisten Wetter-Informationen der WMO wenig aus über den Klimawandel.

Rekordtemperaturen für Luft und Meere sind zwar Folge der menschengemachten Erwärmung, die Daten eines Jahres aber sind klimatologisch bedeutungslos: Nur ein Langzeit-Trend verrät die Klimaentwicklung. Die Erwärmung kann manche Wetterereignisse verschärfen, etwa Hitze und Starkregen. Doch auch ohne den Klimawandel gäbe es die Extreme.

Hitzewellen fallen mittlerweile mitunter zwei Grad heißer aus und dauern länger, und Extrem-Regenfälle bringen in einer wärmeren Welt mancherorts mehr Wasser als ohnehin schon. Beides erhöht das Katastrophenrisiko, das aber auch zuvor bestand. Diese Tatsache schmälert nicht die erheblichen Herausforderungen, die der voranschreitende Klimawandel mit sich bringt. Der Meeresspiegel dürfte Generationen lang ansteigen, Eismassen werden schmelzen; es drohen auch unbekannte Risiken.

Doch die meisten Wetterphänomene lassen sich nicht beliebig auf den Klimawandel zurückführen. Wärmere Meere können beispielsweise Hurrikane regenreicher machen, aber die Erwärmung verstärkt auch Scherwinde, welche die Entstehung der Stürme erschweren. Die Erwärmung kann örtlich Dürre und Waldbrandwetter wahrscheinlicher machen, dennoch ist die verbrannte Fläche der Brände weltweit rückläufig – weil das Klima nicht der dominante Faktor ist.

Bei meteorologischer Dürre gibt es weltweit ebenfalls keinen nachweisbaren Trend. Trotz verstärkter Regenfälle sind auch Fluss-Hochwasser global nicht schlimmer geworden – Wetterrisiken sind multikausal. Entscheidend für die Vorbereitung auf den Klimawandel wäre die Analyse der Langzeitentwicklung in einzelnen Regionen. Die inflationären Meldungen über Extremwetter aber vernebeln den Blick auf den Klimawandel.